



Kieswerk Ottendorf-Okrilla GmbH & Co. KG



Kiestagebau „Würschnitz-West“

Daran können Sie uns messen: Wesentliche Faktoren für unser Handeln

- ✓ Jeder von uns verbraucht durchschnittlich 335 Tonnen Kies und Sand, umgerechnet rd. 1 Kilogramm pro Stunde.
- ✓ Sicherung der regionalen Rohstoffversorgung im Raum Dresden und in Sachsen
- ✓ Ottendorfer Quarzsand gibt es nur einmal in Sachsen. Durch den Abbau direkt vor Ort minimieren wir Transportwege - und verhindern, dass der wichtige Rohstoff aus dem Ausland importiert werden muss
- ✓ Transport der Rohstoffe über eine Bandanlage – und damit eine deutliche Reduzierung von CO₂ durch Vermeidung von Lkw-Verkehr
- ✓ Schutz von Natur, Umwelt und Wasserressourcen durch schonende Abbautechnologie und Grundwassermonitoring
- ✓ Aufforstung zukunftsfähiger, klimaresistenter Waldgebiete durch Rekultivierung
- ✓ Schaffung von Lebensräumen für seltene und bedrohte Arten durch Bereitstellen von Sukzessionsflächen
- ✓ Langfristige Unternehmenssicherung und damit Sicherung von Arbeitsplätzen in der Region
- ✓ Verzicht auf eine vollständige Auskiesung der Lagerstätte (kein Nassschnitt) zum Schutz des Grundwassers

Impressum Bildnachweise
KBO (1, 3, 7, 8, 9, 12), AdobeStock_industrieblick

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Nachbarn aus der Region Ottendorf,

der Abbau im Kiessandtagebau Laußnitz 1 hat seine Grenzen nahezu erreicht und wird etwa 2023 beendet sein. Doch auch weiterhin müssen Straßen und Gebäude im Raum Dresden gebaut werden. Will man diese Rohstoffe nicht aus dem Ausland importieren, ist mit „Würschnitz-West“ der Aufschluss einer neuen Abbaustätte notwendig. Derzeit befinden wir uns im Planfeststellungsverfahren.



Gerade weil wir mit einem Naturrohstoff arbeiten, liegt uns der Umweltschutz sehr am Herzen. So nehmen die unmittelbare Wiederaufforstung und der sensible Umgang mit dem Grundwasser auch beim Projekt „Würschnitz-West“ eine große Rolle ein. In den vergangenen Monaten wurde ein hydrogeologisches Gutachten erarbeitet. Wie Sie warten auch wir aktuell auf die Veröffentlichung der Ergebnisse durch das Sächsische Oberbergamt. Doch klar ist: Die daraus resultierenden Erkenntnisse und mögliche Forderungen haben wir selbstverständlich umzusetzen.

Gerade gegen das Vorhaben „Würschnitz-West“ bringen manche Bedenken vor. Diese nehmen wir ernst. Doch was genau ist eigentlich geplant? Wesentliche Infos haben wir in dieser Broschüre zusammengefasst. Auf unserer Homepage finden Sie dazu auch einen Kurzfilm.

Sie haben Fragen oder Anregungen?
Schreiben Sie uns unter wuerschnitz@kieswerk-ottendorf.de – wir freuen uns auf den Austausch mit Ihnen.

Mit freundlichen Grüßen



Thomas Gruschka
Geschäftsführer KBO

Kies und Sand – unverzichtbar und wertvoll

Ob Krankenhäuser, Schulen, das Eigenheim oder auch Brücken und Straßen: Ohne mineralische Rohstoffe wie Kies und Sand wären diese wichtigen Einrichtungen nicht denkbar. Im Laufe seines Lebens verbraucht jeder Bundesbürger durchschnittlich 335 Tonnen - und damit umgerechnet 1 Kilogramm dieser mineralischen Rohstoffe pro Stunde!

Jährlich werden alleine in Sachsen rd. 36 Millionen Tonnen Sand, Kies, Ton, Schotter und Splitt für die Bauwirtschaft benötigt, auf den Raum Dresden entfallen davon rd. zwei Millionen Tonnen. Erfreulicherweise gibt es weitere Vorkommen in der Nähe, sodass die Rohstoffe nicht aus dem Ausland kommen müssen. Hier wissen wir, unter welchen Bedingungen der Sand und Kies abgebaut wird - und diese unterliegen strengen Anforderungen.

Auf diese Weise können kurze, umweltfreundliche Lieferwege und hochwertige Rohstoffe für die heimische regionale Wirtschaft zu fairen Preisen garantiert werden.

Ottendorfer Quarzsand einzigartig in Sachsen

Die Sande und Kiese im Raum Ottendorf-Okrilla werden bereits seit über 100 Jahren abgebaut. Seit 1949 erfolgt der Abbau im industriellen Stil durch das Kieswerk Ottendorf-Okrilla. Insgesamt arbeiten am Standort etwa 150 Menschen, die Zahl der Folgearbeitsplätze liegt bei rund 750.

Kennzeichnend für den Ottendorfer Rohstoff sind der hohe Quarzgehalt und das Fehlen betonschädlicher Substanzen. Jeder Brunnen, egal ob Trinkwasser oder Brauchwasser, Messpegel oder sogar die Pool-Anlage zuhause benötigen ein Filtermedium. Die einfachste und natürliche Form sind Filtersande und Filterkiese.

Auch Wasserwerke, Kläranlagen u. ä. benötigen hochwertige Quarzsande und -kiese zur Wasseraufbereitung. Diese Rohstoffe stehen in Sachsen in der erforderlichen Qualität und Menge in einer einzigen Abbaufäche zur Verfügung: im Komplex rund um Laußnitz.



Unser Vorhaben „Würschnitz-West“

Der Abbau im Kiessandtagebau Laußnitz 1 hat seine Grenzen nahezu erreicht. Um die Versorgung von Sand und Kies gerade auch in der Region rund um Dresden weiterhin zu gewährleisten, müssen wir ein neues Areal erschließen: „Würschnitz-West“. Die Nutzung dieser Abbaustätte kann die Rohstoffversorgung für die nächsten 50 Jahre gewährleisten. Derzeit befinden wir uns im Planfeststellungsverfahren.

Unser Vorhaben steht im Einklang mit dem Umweltschutz, der für uns höchste Priorität besitzt. Deshalb gehen wir behutsam vor: Zwar beträgt die Gesamtfläche des Areals 135 Hektar, allerdings wird jeweils nur ein kleiner Teil dieser Abbaufäche aktiv genutzt. Jeder Abschnitt wird max. zehn Hektar groß sein und reicht für rd. vier bis fünf Jahre.

Um die Auswirkungen so gering wie möglich zu halten, soll die Verarbeitung weiterhin am Standort Laußnitz 1 erfolgen. In „Würschnitz-West“ werden max. ein bis zwei Radlader im Einsatz sein, die die Rohstoffe abbauen und zu einer Bandanlage bringen. Mittels dieser werden die Kiese und Sande zum Standort Laußnitz 1 transportiert – so können LKW-Verkehre und damit Lärm und CO₂-Ausstoß deutlich reduziert werden.

Aufgrund der Verarbeitung am Standort Laußnitz 1 sind die Auswirkungen von Staub und Lärm im Gebiet „Würschnitz-West“ als eher gering einzustufen. Dies zeigen auch Prognosen zur Bewertung der Emissionen und Immissionen des Vorhabens Würschnitz-West. Diese kommen zum Ergebnis, dass die vorgegebenen Grenzwerte sowohl beim Lärm als auch bei der Staubbelastung deutlich unterschritten werden.

Zwischen dem Tagebau und der eigentlichen Ortschaft Würschnitz soll ein Waldstreifen von ca. 100 Metern bestehen bleiben, der als zusätzlicher Lärm-, Staub- und Sichtschutz dient. Insgesamt ist der Abbau an seiner dem Ort nächsten Stelle rd. 480 Meter entfernt.



Behutsam im Einklang mit der Umwelt

Mit dem Übergang zum nächsten Abschnitt beginnt unmittelbar die Rekultivierung der abgebauten Fläche. Auf diese Weise befinden wir uns im ständigen Kreislauf zwischen Aufschluss des Tagebaus, aktivem Abbau und sofortiger Rekultivierung. So werden der Natur die Flächen schnellstmöglich zurückzugeben. Dies alles tun wir mit strengen Auflagen der Genehmigungsbehörden, der Umweltbehörden und des Forstes.

Im Waldzustandsbericht Sachsen (Dez. 2019) ist zu lesen: „Den Wald an den laufenden Klimawandel durch den Umbau in stabile, arten- und strukturreiche Mischwälder anzupassen, gewinnt durch die aktuelle Situation noch mehr an Bedeutung.“ Bei der Rekultivierung forsten wir daher nach Vorgaben der Behörden einen Laub-Nadel-Mischwald auf. Die Abbaufäche wird somit anschließend mit einem wesentlich klimaresistenteren Waldbestand bewachsen sein.

Wir werden in „Würschnitz-West“ das ursprüngliche Geländenniveau durch den Einbau von Erdaushub überwiegend wiederherstellen. Dieser wird nur mit unbelasteten Böden durchgeführt und unterliegt, wie bereits heute, einer ständigen umfangreichen Kontrolle.

Sorgfältiger Umgang mit dem hohen Gut Wasser

Bereits seit Jahren realisiert das Kieswerk Ottendorf-Okrilla in den Abbaugebieten ein Grundwassermonitoring. Das wird selbstverständlich auch im Gebiet „Würschnitz-West“ der Fall sein. So werden wir die Wasserstände und die Beschaffenheit des Grundwassers von Beginn an bis zur Rekultivierung stetig kontrollieren. Durch regelmäßige Labor-Messungen wird sichergestellt, dass das Grundwasser nicht beeinträchtigt wird.

Der geplante Kiesabbau in Würschnitz-West befindet sich außerhalb der geschützten Moore. Damit es zu keinerlei Beeinträchtigung kommt, werden wir als zusätzliche Vorkehrung einen sogenannten Trockenabbau durchführen und bleiben deutlich über dem Grundwasserspiegel. Auf diese Weise werden die Grundwasserleiter, die die Moore mit Wasser versorgen, durch den Abbau nicht beeinflusst. Zudem wird die Fläche der Zone III des Trinkwasserschutzbereiches bewusst nicht verfüllt und es wird ein Sicherheitsabstand zur weiteren Verfüllung von zehn Jahren eingehalten.

Auf Forderung des Sächsischen Oberbergamtes wurde in den vergangenen Monaten ein hydrogeologisches Gutachten durchgeführt.

Mehrere unabhängige Sachverständige prüften das Gutachten. Hier ist bekannt, dass die Prüfung im Januar 2022 abgeschlossen wurde. Aktuell warten wir auf die Veröffentlichung durch das Sächsische Oberbergamt. Die daraus resultierenden Ergebnisse und Forderungen haben wir selbstverständlich umzusetzen.

Nachhaltigkeitspreis 2022

Das Kieswerk Ottendorf-Okrilla setzt sich intensiv für die biologische Vielfalt im Kieswerk ein und wurde dafür vom Bundesverband MIRO mit dem Nachhaltigkeitspreis 2022 ausgezeichnet.



So führt das Kieswerk u.a. Maßnahmen durch, die in der Kiesgewinnung seit langem bereits Berücksichtigung finden (Uferschwalben) oder bei der weiteren Umsetzung des Rekultivierungsplanes Beachtung finden werden (Biotopverbund und Wanderkorridore). So haben Knoblauch- und Wechselkröten neue Laichgewässer erhalten, die Ringelnatter ein erweitertes Jagdrevier und der Flussregenpfeifer brütet auf der Rohbodenfläche direkt dazwischen. Zudem wurde das Zauneidechsenhabitat optimiert.



Behauptungen, Verwirrungen... und wie wir zu diesen Aussagen stehen!

„Über Jahrhunderte gewachsener Wald wird zerstört“

72% der sächsischen Wälder sind jünger als 80 Jahre. 2020 galten bereits 79% der Wälder als geschädigt bis stark geschädigt (v.a. Nadelwälder, die unter dem Klimawandel und dem Borkenkäfer leiden). Bei der Rekultivierung, die sukzessive bereits während des Abbaus erfolgt, werden deutlich klimaresistentere Laub- und Laub-Mischwälder angelegt.

„Es gibt fünf Abbaufelder, insgesamt werden 944 Hektar Wald gerodet“

Das ist nicht korrekt! Das Gebiet Würschnitz umfasst 121 Hektar, das Gebiet Würschnitz-West 135 Hektar. Vor Ort werden immer nur zwei Abbaufelder parallel betrieben. Genehmigt sind derzeit die Felder Laußnitz und Würschnitz, Würschnitz-West ist in der Beantragung und soll nach der Auskiesung von Laußnitz I in den Abbau gehen. Der Abbau findet dann in kleinräumigen Feldern alternierend mit Würschnitz statt, so dass die Rekultivierung gemäß den Auflagen der Behörden zeitnah nach dem Abbau erfolgt.

„Im Anschluss an den Abbau soll die Grube Würschnitz mit Müll verfüllt werden“

Bei der Rekultivierung wird das ursprüngliche Geländeprofil mit Bodenaushub, der bei Tiefbaumaßnahmen in unserer Region anfällt, aufgefüllt. Großen Wert legen wir darauf, dass wir nur absolut schadstofffreies Material entsprechend unserer Genehmigung annehmen. Dieses Material wird mehrfach geprüft. So muss der Anlieferer bereits vorab eine chemische Materialanalyse vorweisen, die dessen Unbedenklichkeit bestätigt. Bei der Anlieferung wird jedes Fahrzeug nochmals durch unser geschultes Personal geprüft. Darüber hinaus nehmen wir selbst Proben von den angenommenen Materialien.

Schädliche Abfälle oder Müll nehmen wir nicht an! Durch unser mehrstufiges Verfahren ist sichergestellt, dass es zu keinen Kontaminationen oder Umweltbeeinträchtigungen kommen kann.

„Der Kiesabbau erfolgt unkontrolliert ohne Berücksichtigung des Grundwasserspiegels“

Rund um das gesamte Abbaugelände werden 25 Messstellen kontinuierlich überwacht und regelmäßig durch externe Labore überprüft (Grundwassermonitoring). Dieses wird behördlich festgelegt und kontrolliert. Damit es zu keinerlei Beeinträchtigung der Moore kommt, werden wir einen Trockenabbau durchführen und bleiben deutlich über dem Grundwasserspiegel.

Was planen wir eigentlich in Würschnitz-West? Und wie nehmen wir Rücksicht auf Umwelt und Natur?

Diese und viele weitere Fragen beantworten wir Ihnen auch in einem kurzen **Info-Film**, den wir in regelmäßigen Abständen aktualisieren werden. Diesen finden Sie unter **www.kieswerk-ottendorf.de**

Sie haben Anregungen zum Vorhaben oder weitergehende Fragen? Dann schreiben Sie uns eine E-Mail an: **wuerschnitz@kieswerk-ottendorf.de**

Kieswerk Ottendorf-Okrilla GmbH & Co. KG
Dresdner Straße 19
01936 Laußnitz

Senden Sie uns eine E-Mail an: wuerschnitz@kieswerk-ottendorf.de